

Ein schwerer Anfang in Brasilien

Im Januar 1930 wanderte Josef Batliner aus Mauren nach Brasilien aus. Er hatte am Staatsgymnasium Feldkirch die Matura gemacht und anschliessend an der Hochschule für Welthandel in Wien studiert, in Liechtenstein aber trotz seines Abschlusses als Diplomkaufmann keine Arbeitsmöglichkeit gefunden. Jung und ungeduldig, beschloss er auszuwandern – und zwar nicht in die USA, wo bereits drei seiner Geschwister lebten, sondern nach Brasilien, das ihm ein deutscher Geschäftsmann als Land der Zukunft anempfohlen hatte.

Als er in Rio de Janeiro ankam, sprach er kein Wort portugiesisch, packte seine Zukunft aber mit grossem Optimismus an. Seine erste Anstellung fand er bei einer Schweizer Firma, welche Farben nach Brasilien importierte. Schon nach wenigen Monaten aber brach die Revolution über das Land herein, und Josef Batliner verlor seine Stelle wieder. Auf Anraten seines Chefs begab er sich nach Porto Allegre im Süden des Landes, wo er sich bessere Chancen erhoffte als in der revolutionsgeschüttelten Hauptstadt. Nachdem er dort kurze Zeit als Filialinspektor einer kleinen Bank gearbeitet hatte, beschloss er, sich selbständig zu machen und ein eigenes Handelsunternehmen zu gründen, das anfänglich verschiedene Vertretungen führte und sich später auf den Import von Edelstahl spezialisierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg führte er während zwanzig Jahren als Direktor die brasilianische Niederlassung eines grossen internationalen Stahlkonzerns.

Josef Batliner und seine Frau Erica (l.) im Gespräch mit Fürst Franz Josef II. anlässlich des Empfangs für die Ausländliechtensteiner am 11. August 1976 (Foto: Alfons Kieber)

